FRÜHLING
2016

Bi Serk

SONDERTHEMA
MUT

DAS THEMA // 30 Jahre Partnerschaft Sorquitten
IM GESPRÄCH // Pastor Jochim Hartung
TIPPS & TERMINE für Ostern und Pfingsten

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

5 **BI SERK** Nachrichten

6 **IM GESPRÄCH** mit Pastor Hartung

10 **DER CLUB** Die jungen Seiten

13 **DAS THEMA:** Sorquitten

16 **KURZ BERICHTET**

18 **DAS PORTRÄT**

21 **IMMER WIEDER...** in Kirche & Pastorat

22 **DAS MÜSSEN SIE ERLEBEN**

24 **TIPPS & TERMINE** für Ostern & Pfingsten

26 **NEU & FRISCH**

Weisheit des Frühlings

Mut steht am Anfang des Handelns,
Glück am Ende.
(Demokrit)

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke@fofftein.net
Tel. 040 320 82 802

Layout & Produktion: Anja Buchholz
anja@fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Fotos: Rainer Chinnow, Roman Matejov, Sven Scheppler, Tini Schluck, Wolfgang Schmidt, Shutterstock, Oliver Strempler, Imke Wein

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, www.eurodruck.org

Spendenkonten

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Norddörfer/Sylt
IBAN: DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC: GENODEF1SYL / Sylter Bank

Bürgerstiftung Üüs Serk-Unsere Kirche
IBAN: DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC: GENODEF1SYL / Sylter Bank

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr, Sommer und in einer Herbst-Winter-Ausgabe. Im Sommer umfasst die Auflage 10.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

Vom Mut, man selbst zu sein…

Einer hilft dem andern und sagt zu seinem Bruder:

Sei mutig! **(Jesahia 41,6)**

„Glaubst du, dass die alle genau so leben, wie es ihrer Bestimmung entspricht?" Heiko zeigt auf die Bankreihen voller Menschen im bis auf den letzten Platz besetzten Fischlokal. Seit einer Woche trinkt und raucht Heiko nicht. Sein jährlicher Beitrag zum Thema Fasten. Er wird durch den Verzicht immer unerwartet heftig auf sich selbst zurückgeworfen. Dann macht er sich grundsätzliche Gedanken über den Sinn des Daseins. Ich kenn das schon, es sind jedes Jahr sehr bemerkenswerte Gespräche, die wir in den Wochen vor Ostern führen. Heute lassen wir natürlich den Tempel der Versuchung rechts liegen, gehen gemeinsam mit unserem Freund Mustafa weiter Richtung Norden, über die Wenningstedter Promenade und setzen uns in einen Strandkorb.

„Was meinst Du, was ist denn nun eigentlich wohl unsere Bestimmung?" fragt Mustafa. Heiko überlegt. „So ganz bewusst leben. Jeden Tag, als wäre er der letzte im Leben. Die Zeit voll auskosten. Unverwechselbar sein. Also, ich mache das jetzt jeden Tag."

Mustafa schaut Heiko an. „Und deshalb hast du dir jetzt einen Bart wachsen lassen? So wie eigentlich alle coolen Männer landauf, landab, die gerade versuchen hip zu sein." Heiko ist gekränkt. „Das ist aber doch meine individuelle Note. Ich mache das nur, weil es mir gefällt. Nicht, weil es angesagt ist." Mustafa entgegnet: „Ich wollte Dich nicht kränken. Ich finde nur, es ist gar nicht leicht, seine Bestimmung – oder nicht ganz so hochtrabend formuliert – sein Selbst zu finden und dann konsequenterweise auch seinen eigenen Weg zu gehen."

Mustafa überlegt: „Also in unserer Fußballmannschaft wäre es nicht gut, wenn jeder sein eigenes Ding macht. Es funktioniert nur, wenn wir uns abstimmen, jeder seine Aufgabe wahrnimmt. Wir füreinander einstehen – und uns etwas sagen lassen. Wenn jeder nur macht, was er für richtig hält, haben wir keinen Erfolg". Heiko entgegnet: „Ich habe mir viel zu lange von anderen meinen Weg vorschrei-

ben lassen. Ich mache jetzt nur noch, was ich für richtig halte." Mustafa und ich merkten vorsichtig an, dass das etwas frustriert und auch ein wenig egoistisch klingen würde. Wir schwiegen einen Moment und ließen das Gesagte wirken.

Ich habe den beiden nach einer Weile erzählt, dass ich versuche, es mit Steve Jobs zu halten, dem Erfinder von „Apple". Gerade im Angesicht seiner schweren Krebserkrankung kam der Mega-Manager zu dieser sehr überzeugenden Erkenntnis und gab sie auch weiter: „Ihre Zeit ist begrenzt, also verschwenden Sie sie nicht damit, das Leben eines anderen zu leben. Lassen Sie sich nicht von Dogmen in die Falle locken. Lassen Sie nicht zu, dass die Meinungen anderer Ihre innere Stimme ersticken. Am wichtigsten ist es, dass Sie den Mut haben, Ihrem Herzen und Ihrer Intuition zu folgen. Alles andere ist nebensächlich."

Beide schauen mich an. „Was meinst du damit eigentlich, Rainer? Sollen wir nur der Mannschaft dienen oder ist es besser, seinen eigenen Weg zu gehen?" Ich überlege.

„Ich glaube, wir können nicht einfach so tun, als wären wir wie Inseln in einem Ozean. Das ist nicht unsere Bestimmung. Ich glaube, es braucht beides: Mut zur Originalität und – wenn es drauf ankommt – auch den Mut, gegen mögliche Widerstände seiner eigenen Persönlichkeit treu zu bleiben. Dabei sind wir natürlich soziale Wesen und sollten nie den Blick auf die Gemeinschaft verlieren, in der wir leben."

Heiko kam dann noch der Satz seines Lieblingsdichters Antoine de Saint-Exupéry in den Sinn:

„Jeder ist für alle verantwortlich
Jeder ist allein verantwortlich
Jeder ist allein verantwortlich für alle."

Mustafa, Heiko und ich haben noch eine ganz Weile zu dritt in einem Strandkorb gesessen – sonst wäre es Anfang März vermutlich auch etwas kalt geworden – und haben aufs Meer geschaut. Solche Momente des Innehaltens und der Reflektion sind bedeutsam, um über die Essenz nachzudenken, um sich neu auszurichten und um die Kraft zu schöpfen, wieder mutig zu sein. Mit seinen Freunden und Vertrauten auf den Kern der Dinge und seiner Selbst zu schauen, ist keine Frage des Alters und auch kein überflüssiger Luxus, sondern so nahrhaft wie eine reichhaltige Mahlzeit. Nur so kalibriert man sich und bleibt sich bei aller Veränderung treu…

Nehmen Sie sich in diesem Frühling
mal bewusst Zeit für sich und für gute Gespräche,
meint
Ihr

Pastor Rainer Chinnow

Sonnabend
16. April
2016

Konfirmanden 2016

Gottesdienst 12 Uhr

Niklas Bierkandt,
Wenningstedt-Braderup
Finn-Lasse Bunn,
Wenningstedt-Braderup
Mia Hamann,
Tinnum
Stine Lödige,
Wenningstedt-Braderup
Marisol Schnittgard,
Wenningstedt-Braderup
Felix Wilhelmy,
Wenningstedt-Braderup
Jonas Wilhelmy,
Wenningstedt-Braderup
Scarlett Fuhr,
Wenningstedt-Braderup

Taufen

Jette Tilda Engelhard,
Wenningstedt
Mirja Renate Wagenleiter,
Hamburg

Todesfälle

Carl Heinrich Lorenzen,
79 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Hubert Josef Wellessen, 79 Jahre, Kampen
Fritz Völler,
60 Jahre, ehemals Wenningstedt-Braderup
Elfriede Renate Scheppler,
86 Jahre, Westerland
Doris Hannelore Zierow,
84 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Inken Gninka,
53 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Waltraud Helena Elisabeth Brix,
77 Jahre, Hamburg
Rudi Hugo Schardt,
69 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Reinhold August Heinrich Düning,
94 Jahre, Kampen
Wolfgang Helmut Kruse,
89 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Helmut Hansen, 69 Jahre, Hamburg
Hildegard Margarete Ella Zippert,
85 Jahre, Wenningstedt
Margot Wegner, 65 Jahre, Wenningstedt
Ola Amanda Christine von Salis Soglio,
75 Jahre, Kampen

Berichtigung aus Bi Serk Winter

Ursula Liselotte Wess

Bi Serk

SONDERTHEMA MUT

... MIT PASTOR JOCHIM HARTUNG (85)

„Meine lange Schaffenskraft ist ein Geschenk Gottes!“

Freizeit und Hobby sind nicht unbedingt die Begriffe, die Pastor Jochim Hartung in seinem Leben besonders häufig mit Inhalt gefüllt hätte. Denn der 85-Jährige arbeitet lieber als Pause zu machen. Zu predigen, christliches Gemeindeleben zu pflegen und beinahe ununterbrochen in den Sylter Kirchen im Einsatz zu sein – das ist sein Lebenselixier. In der Norddörfer Gemeinde ist er als „kleiner Pastor“ eine unersetzbare Kraft zum Gelingen des Ganzen. Der Begriff „Berufung“ wird oftmals inflationär verwendet. Bei Jochim Hartung trifft es den Kern: Er ist ohne Frage ein Berufener.

Sie kamen 1969 als Pastor nach Morsum und haben dort über 27 Jahre hauptamtlich gewirkt. War für Sie die Idee von Ruhestand nicht auch irgendwann reizvoll?

Jochim Hartung: Oh nein, ein Albtraum, bis heute. Ich habe den Propst damals gefragt, ob ich noch länger weiterarbeiten darf. Aber damals waren so viel junge Pastoren ohne Stelle… genau andersherum als heute. Na ja, und dann kam das Angebot, Pastorin Beyer – heute Hansen – hier in der Norddörfer Gemeinde etwas zu unterstützen. Das habe ich liebend gerne angenommen. Der Rest ist Geschichte.

Sie fahren jetzt Ende April mit Menschen aus der Gemeinde auf eine von Ihnen minutiös vorbereitete Tour nach Amsterdam, machen jede Woche Ihren Bibelkreis im Wenningstedter Pastorat, vertreten Pastor Chinnow und alle anderen Pastoren auf Sylt bei Bedarf. Wenn man bei Ihnen normale Maßstäbe ansetzen würde, dürfte man fragen: Woher nehmen Sie bloß die Kraft?

Jochim Hartung: Ich frage mich das gar nicht so häufig. Es ist einfach ein Geschenk Gottes, so arbeiten zu dürfen, und ich bedanke mich dafür auch täglich im Gebet – morgens und abends.

Wenn man so will, sind Sie eigentlich schon seit 75 Jahren als Gottesmann im Einsatz…

Jochim Hartung: Stimmt. Als kleiner Junge habe ich schon beschlossen, es meinem Vater gleich zu tun und Pastor zu werden. Meine Schwester wurde in meinen Spielgottesdiensten manchmal sogar zweimal täglich getraut. Wir haben zudem viele Vögel beerdigt. Sogar eine Art Glocke gab es. Ein gutes Training. Ich habe mich schon damals ganz in meinem Element gefühlt.

Das klingt nach schönen Kinderjahren. Wie verlief Ihre Jugend?

Jochim Hartung: Mein Vater war ja Pastor in Keitum. Ich wurde auf Sylt geboren. Wir gingen hier weg, weil meine Eltern keine Freunde des Nationalsozialismus waren und wir es hier auf Sylt schwer hatten. Außerdem gab es hier keine weiterführende Schule. In Reinbek bei Hamburg wurde mein Vater Pastor, ich war damals fünf. Ich wurde auch dort oft gehänselt, noch mehr als auf Sylt. Meine Kindheit war nicht einfach. Der Krieg kam noch dazu. Danach brauchte es Jahre, bis ich wieder Vertrauen fasste.

„Was ich mache, mache ich immer ganz – keinen halben Tüddelkram."

War Ihre Familie mutig im Umgang mit der politischen Meinung?

Jochim Hartung: Meine ganze Familie hat ihre Haltung nie aufgegeben. Gleichwohl hatten wir Angst und haben abwägen müssen. Man begab sich in Todesgefahr. Ich habe auch oft geschwiegen aus Angst davor, geärgert zu werden, aber dennoch habe ich meine Werte nie zur Disposition gestellt.

Warum war Ihre Entscheidung so klar, Pastor zu werden?

Jochim Hartung: Daran gab es nie einen Zweifel, wahrscheinlich war mein Vater auch ein gutes Vorbild. Ich habe viel Zeit in der Kirche verbracht und ihm geholfen, auch schon selbst

eine Jugendgruppe geleitet… So ist die Kirche seit meiner Kindheit mein Zuhause.

Nach der Ausbildung waren Sie in Ostfriesland Gemeindepastor auf'm Dörp? Eine kurze Bilanz, bitte!

Jochim Hartung: Es war wunderbar, so gastfreundliche Menschen, ich wurde bestens aufgenommen. Die Gottesdienste waren voll. Ich bin ja immer sehr im Jetzt und Hier, ich wäre gerne in Ostfriesland geblieben. Was ich mache, mache ich immer ganz – keinen halben Tüddelkram. Mein Onkel war damals in Keitum Pastor – wie zuvor mein Vater. Als die Morsumer Pfarrstelle frei war, fragte mich mein Onkel dann aber, ob ich nicht wieder nach Sylt kommen wollte.

Wie fiel Ihre Entscheidung aus?

Jochim Hartung: Ich hatte meinen Vorstellungsgottesdienst und wäre auch gar nicht böse darum gewesen, wenn es nicht geklappt hätte. Aber es hat geklappt. Der Kirchenvorstand hat mich gewählt. Am Anfang war ich etwas enttäuscht. Es waren so wenig Menschen im Gottesdienst.

Aber Sie haben sich beharrlich gezeigt und Biss bewiesen – wie so oft!

Jochim Hartung: Wir haben dann Angebote geschaffen, die zu den Menschen passen. Wie die Orgelvesper am Montag, damit auch all die Gastgeber in Morsum kommen konnten, die Sonntag keine Zeit hatten. Da waren ganz am Anfang dann aber vielleicht sieben Menschen. Der Küster wollte sogar streiken und sagte: „Da sind ja mehr Kerzen an als Menschen in der Kirche, dafür komm ich nicht." Dann war er aber doch da. Wir haben es geschafft, auch mit neuen und ungewöhnlichen Veranstaltungen. Wie die Nachtwanderungen oder die Gemeindefahrten mit jungen und alten Menschen, das war damals sehr außergewöhnlich, aber ein großer Gewinn für das christliche Gemeindeleben.

> DIE KUNST IST, EINMAL MEHR AUFZUSTEHEN, ALS MAN UMGEWORFEN WIRD.
> Winston Churchill

Sie sprechen von „wir". Sie haben mir aber noch gar nicht erzählt, wie Ihre Frau Gemahlin zu Ihnen gekommen ist.

Jochim Hartung: Dazu möchte ich sagen, Gott hat uns beide zusammengeführt. Wir hatten und haben uns zu allen Zeiten großartig ergänzt und die Aufgaben immer gemeinsam gemeistert. Auch das ist ein Geschenk, für das wir uns täglich bedanken.

Pastor Hartung, Sie sind jetzt 85 Jahre alt. Wie mutig ist Ihr Verhältnis zum Tod?

Jochim Hartung: Ich sehe es ja als ein Heimgehen und ich hoffe, dass ich die Kraft habe, im festen Glauben nach Hause zu unserem himmlischen Vater zu gehen. Das ist mein Wunsch.

Wenn Arbeit Freude macht...
Pastor Hartung mit der Chefin
im Pastorat Alexandra Fricke

Da bin ich aber sehr guten Mutes, dass Ihnen das gelingt, Pastor Hartung.

Jochim Hartung: Das bin ich auch...

Reisen in den Frühling

Mangelnde Reiselust kann man beiden Pastoren der Norddörfer keinesfalls unterstellen: Der eine fährt mit großer Gruppe in den italienischen Frühling (6.-15. April), der andere bricht vom 25.4. bis zum 30.4. nach Amsterdam zur Tulpenblüte auf. Die Daheimbleibenden dürfen beide Reisegruppen sowohl um das jeweilige Ziel als auch um die fröhliche Gemeinschaft beneiden – das steht auch vor Beginn dieser Gemeindefahrten fest.

Die Italiengruppe um Pastor Chinnow freut sich sowohl auf Neapel, als auch auf die „göttliche" Amalfiküste und die Sehenswürdigkeiten des Absatzes des italienischen Stiefels: Die touristisch noch nicht so erschlossene Region Apulien. Die Plätze für diese Reise sind bereits alle vergeben.

Pastor Hartungs Trips gelten als die bestorganisierten Reisen überhaupt: Er wird seiner Gruppe die Reize der Hauptstadt der Niederlande näher bringen – und das dazu in der schönsten Zeit des Jahres.
Nähere Infos: bei Pastor Hartung,
Tel. 04651 / 97 82 17

ZWEI FLÜCHTLINGE ZU GAST BEI DEN KONFIS

"BLIND DATE" DER BESONDEREN ART

Donnerstag 15 Uhr im Jugendhaus. Seit über einem Jahr kommen die acht Konfis der Norddörfer Kirchengemeinde alle 14 Tage hierher. Zum Unterricht. „Mit einer klassischen Schulstunde hat das allerdings wenig zu tun. Meistens besprechen wir mit Rainer und Tini aktuelle und wichtige Themen. Ich komme eigentlich immer gern. Und dann passierte das...", erzählt Konfi Finn-Lasse.

An einem unspektakulären Donnerstag im Februar hatten die acht Konfis eine Begegnung der besonderen Art. „Tini kam rein und sagte, wir bekommen gleich Besuch und müssten mit denen Englisch sprechen. Wir waren total aufgeregt – vor allem wegen der Sprache", erinnert sich Marisol.

Pastor Rainer brachte dann Hussein und Ali mit. Die beiden kommen eigentlich aus dem Jemen und aus Syrien, jetzt aber aus Rosenkranz – einem Ortsteil von Aventoft an der dänischen Grenze. Die Flüchtlingsbeauftragte der evangelischen Kirche hatte den Kontakt hergestellt. Rainer setzte die Idee von einem Besuch der beiden in Wenningstedt total spontan um. „Das ist in gewisser Weise ein Blind Date. Ich freue mich sehr, auch über den Mut auf beiden Seiten, so offen miteinander umzugehen", strahlte der Pastor.

Hussein, als Englischlehrer und Journalist, baute die sprachliche Brücke. Die beiden Männer berichteten von ihren dramatischen Fluchtwegen aus ihren krisengeschüttelten Heimatländern, von lebensbedrohlichen Momenten auf der Flucht, davon, dass Alis Tochter im Krieg getötet wurde, von der Zeit in der Türkei und von ihrem Leben hier in dem kleinen Dorf am Rande Nordfrieslands und dem Wunsch, eine friedliche Zukunft zu gestalten.

Finn-Lasse äußert sich im Rückblick auf das Treffen beeindruckt davon, wie „positiv die beiden Männer trotz allem, was sie erlebt haben, sind und in die Zukunft schauen". Der Achtklässler

hatte – wie die meisten in der Gruppe – bislang noch gar keinen direkten Kontakt zu Flüchtlingen und findet, dass dieser Nachmittag das bedeutsamste Erlebnis der ganzen Konferzeit war. „Das Thema ist natürlich präsent durch die Zeitungen und das Fernsehen. Aber ehrlich gesagt: So intensiv wie jetzt habe ich mich damit noch nicht beschäftigt. Höchste Zeit war das… eigentlich."

„Was mich überrascht hat, war, dass die beiden erzählt haben, sie hatten ganz andere Vorstellungen davon, wie die Deutschen so sind und sie jetzt viel, viel netter finden als sie dachten", berichtet Marisol.

Die Gäste erzählten davon, wie sie versuchen, in Rosenkranz ihr Leben in die Hand zu nehmen, natürlich im möglichst täglichen Kontakt zu den Familienmitgliedern, die in der Heimat zurückbleiben mussten. (Marisol: „Das muss doch furchtbar sein, wenn Deine Frau, Deine Eltern oder Kinder so weit weg sind von Dir!"). Sie lernen Deutsch mit Bürgern aus der Gemeinde und versuchen ansonsten durch viel Alltagsstruktur in ihrer Unterkunft, die sie mit 20 Flüchtlingen teilen, das Leben möglichst positiv zu gestalten. Finn-Lasse: „Das klang so, als gäbe es dort auch viele schöne Momente. Aber wie blöd für die Flüchtlinge, dass sie nicht arbeiten können, obwohl sie das so gerne wollen!"

Der Besuch auf Sylt von Hussein und Ali nahm einen fröhlichen Verlauf: Die Gruppe kickerte noch gemeinsam, machte Erinnerungsfotos und schmiedete Pläne für ein Wiedersehen.

„Unabhängig von dem Treffen planen wir ja, unseren Vorstellungsgottesdienst zum Thema ‚Flüchtlinge' zu machen. Wahrscheinlich kommen die beiden dann auch, und wir wollen sie unbedingt auch mal in der Unterkunft in Rosenkranz besuchen."

Marisol Schnittgard hat – schon vor dem Treffen mit Ali und Hussein – ein Theaterstück zum Thema Flüchtlinge geschrieben. Das wurde bei dem von den Konfirmanden gestalteten Gottesdienst am 13. März um 10 Uhr aufgeführt.

WAS LIEGT SONST NOCH AN?

>> **Reise nach Lech:** Vom **1. bis zum 10. April** reisen die Norddörfer Jugendlichen – als Höhepunkt der Konferzeit – nach Lech – in die Partnergemeinde Kampens. Der Gegenbesuch der Lecher lässt nicht lange auf sich warten und ist für Ende Juli geplant.

>> Noch mehr **Großstadtfeeling** ist für das Frühjahr geplant. Tini möchte auf vermehrten Wunsch „ihrer Jugendlichen" auch noch in den Kletterpark in die Hansestadt ausfliegen. Der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

>> Tini Schluck reiste mit 20 Jugendlichen Ende Februar nach Hamburg, um den **„Dialog im Stillen"** zu erleben.

TERMINE TERMINE TERMINE

KONFIRMANDEN-UNTERRICHT

DO. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

DI. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

Regelmäßiger Treff der Jugendlichen:
Jeden MIttwoch: ab 18 Uhr im Jugendhaus.
Für alle, die Lust auf Geselligkeit, gemeinsames Kochen, Spiele und Gespräche haben!

+++ 30 JAHRE PARTNERSCHAFT NORDDÖRFER–SORQUITTEN +++ ERÖFFNUNG DES KULTUR- UND BEGEGNUNGSZENTRUMS +

Meilenstein einer deutsch-polnischen Freundschaft

Mehr als 60 Mal war Pastor Krzysztof Mutschmann in den vergangenen drei Jahrzehnten in der Kirchengemeinde Norddörfer zu Gast. Der Gottesmann aus dem polnischen Sorquitten brachte diverse Projekte auf den Weg und nahm dringend benötigte Hilfsgüter – Medikamente, Kleidung, Haushaltswaren – mit nach Hause in sein Dorf in Masuren. Die Zahl der Gegenbesuche fiel nicht geringer aus. Die Partnerschaft kann auf reichlich Höhepunkte verweisen. Die Eröffnung des neuen Kultur- und Versöhnungszentrums im Mai in Sorquitten ist vorerst der größte Coup zwischen den beiden Kirchengemeinden.

Sorquitten ist landschaftlich ein Traum, ein beliebter Ausgangspunkt für Paddeltouren und Radwanderungen. Die Armut der ländlichen Bevölkerung ist jedoch nach wie vor unübersehbar. Die Gegend ist strukturschwach. Die Arbeitslosigkeit ist überproportional hoch, der Tourismus noch nicht wirklich weit entwickelt und in vielen Familien mangelt es nach wie vor an elementaren Dingen.

Die Kirchengemeinde Norddörfer hat in den 30 Jahren der Partnerschaft in Sorquitten geholfen, wo immer Not am Mann war: Der Aufbau einer Diakoniestation gehörte neben dem sozialen und geselligen Austausch zu den großen Projekten in der Partnergemeinde.

Jetzt – das neue Zentrum: Aus einer alten Scheune wurde eine moderne Tagungsstätte mit multifunktionalem Saal. Dazu wurde ein nagelneues Hostel mit 17 Doppelzimmern, diversen Seminarräumen und Küche gebaut. Nach einer mehrjährigen Planungs- und einer 1,5-jährigen Bauphase ist eine professionell geführte Einrichtung entstanden, mit der Arbeitsplätze, Infrastruktur und viele neue Chancen geschaffen werden. Eine großer Schritt für Sorquitten und die ganze Region.

„Sorquitten war schon immer ein Ort der Begegnung und des friedlichen Miteinanders der Kulturen. Jugendliche aus Polen, Russland und Deutschland trafen sich hier im

<< Das neue Zentrum in der Bauphase
Die Kirche in Sorquitten >>

„SORQUITTEN WAR SCHON IMMER EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES FRIEDLICHEN MITEINANDERS DER KULTUREN.

Sommer. Die alte Begegnungsstätte hielt leider den E-Normen nicht mehr stand. Da kam uns die Idee mit der alten Scheune", berichtet der „Urvater" der deutsch-polnischen Partnerschaft, der Norddörfer Küster a.D. Fritz Hermann. Er und Pastor Chinnow sind die Motoren dieses Projekts. Viele Unterstützer und Förderer kamen dazu. Denn die Vision Völkerverständigung auf handfeste Projekte und gemeinsame Arbeit zu gründen, war vielen Menschen in Deutschland wie in Polen eine Herzensangelegenheit. Eine Hamburger Stiftung hat das Kulturhaus-Projekt mit 500.000 € unterstützt. Viele weitere Spenden kamen dazu. Zuletzt war es ein Kampener Mäzen, der die Innenauststattung für die Hostel Zimmer spendierte. Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung und unermüdlichem Austausch in beiden Richtungen während der Bauphase konnte das Projekt Form annehmen.

Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten am 7. Mai und dem Fest zum 30. Jubiläum der Partnerschaft am 8. Mai wird von Sylt und aus dem ganzen Norden ein Bus mit 40 Gästen nach Sorquitten reisen. Auch der Propst – Dr. Kay-Ulrich Bronk – wird mit von der Partie sein.

Wenn die neuen und renovierten Gebäude ihrer Bestimmung übergeben sind, geht die inhaltliche Arbeit erst los. Unternehmerisch wird das neue Zentrum auf eine solide Basis gestellt, die Bewirtschaftung genauso strukturiert, wie auch das Programm. In der Mischung aus Seminaren, Kultur, Reisen und internationalen Begegnungen auf den unterschiedlichsten Ebenen ergibt sich eine sehr attraktive Mischung. Auch über Stipendien für deutsche und polnische Kunst- und Literaturschaffende wird bereits nachgedacht.

DIE FERIENWOHNUNG DER STIFTUNG

Himmlische Ferien

Sie liegt im Herzen des Dorfes, unmittelbar an der Pferdeweide, Dorfteich, Kirche und Hünengrab in der Nachbarschaft. Die Rede ist von einer traumhaften kleinen Ferienwohnung, ein Domizil zum Entspannen und Genießen, mit viel Geschmack eingerichtet, maßgeschneidert für ein Paar mit Anspruch. Und das Tollste: Diese kleine Ferienwohnung gehört der Stiftung Üüs Serk und dient der Finanzierung der Arbeit in der Norddörfer Kirchengemeinde. Man wohnt hier also perfekt und unterstützt gleichzeitig die Arbeit der Kirchengemeinde.

Vor gut zwei Jahren hat die gute Seele im Pastorat, Alexandra Fricke, die Vermietung des Objekts übernommen. Die Auslastung ist prächtig, dann und wann gibt es aber immer noch mal die Möglichkeit für „Neu-Mieter" sich für eine oder mehr Wochen von den Qualitäten der Wohnung zu überzeugen. Wenn Sie Freude daran hätten, auf Sylt „Ferien für den guten Zweck" zu machen: Eine schmucke Webseite informiert über alle wichtigen Details und verschafft Überblick, wann die Wohnung belegt und wann sie frei ist.

Fakten

Die Wohnung erstreckt sich über zwei Etagen (Dachgeschoss und Spitzboden) in einem 2010 fertig gestellten Appartementhaus. Sie bietet mit ihren 64 Quadratmetern, dem exklusiven Bad, der offenen Küche im Wohn-Ess-Bereich und dem gemütlichen Komfort-Doppelbett den idealen Rahmen für himmlische Ferien zu zweit.

1. Etage: Wohn- und Essbereich mit Holzfußboden // offene Einbauküche mit Geschirrspüler // großzügiges Wannen- und Duschbad mit Fußbodenheizung

Dachgeschoss: Schlafzimmer mit Luxus-Hotelbett
Südbalkon // Parkplatz // Waschmaschine und Trockner im allgemeinen Heizungsraum

Infos: bei Alexandra Fricke im Pastorat, Tel. 04651 / 8362964 und **www.kirchenwohnung-sylt.de**

FUSSBALLANDACHT & PUBLIC VIEWING EM 2016

Es geht wieder los

Endlich ist die triste Public-Viewing-im-Pastorat-freie Zeit vorbei. Keiner freut sich darüber mehr als Rainer Chinnow. „Deutschland wird Europameister, ist doch klar", heißt seine unzweifelhafte Einschätzung Wochen vor dem Turnier. Auch, dass er in den Wochen der EM wieder Kolumnen für die Sylter Rundschau schreiben und vor jedem Deutschlandspiel eine neue kleine Predigt formulieren muss, kann ihn nicht schrecken. „Ich freue mich total auf die EM." Und mit ihm alle Sylter und Gäste, die das gemeinsame Fußballerlebnis in der Norddörfer Kirchengemeinde zu lieben gelernt haben.

Fakten zur EM in Frankreich

Am Freitag, 10. Juni 2016 beginnt das nächste Fußball-Fest: Die Europameisterschaft startet mit dem Eröffnungsspiel des Gastgeber-Landes Frankreich im Stade de France in St-Denis. Anpfiff ist um 21 Uhr, bei der Feier zum Start der EM 2016 wird Popgröße David Guetta auftreten. Bis zum 10. Juli werden erstmals 24 statt wie bisher 16 Mannschaften um die begehrte EM-Trophäe kämpfen. Gespielt wird in sechs Vierergruppen mit je vier Teams. Die Gruppen-Ersten und -Zweiten qualifizieren sich dabei ebenso für das Achtelfinale wie die vier besten Gruppen-Dritten. Von da an gilt der K.O.-Modus: Verlängerung und Elfmeterschießen sind also bei der EM 2016 nicht ausgeschlossen. Wegen der Aufstockung der Nationen werden 51 statt bisher 31 EM-Partien ausgetragen, daher auch die Verlängerung der EM-Dauer von drei auf vier Wochen. Die Finalphase beginnt am 25. Juni mit den Achtelfinals.

12.06.2016 Deutschland-Ukraine
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

16.06.2016 Deutschland-Polen
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

21.06.2016 Nordirland-Deutschland
17.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

25.06.2016 2. Gr. A / 2. Gr. C
14.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

25.06.2016 Sieger Gr. B / 3. Gr. A,C,D
17.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

26.06.2016 Sieger Gr. A / 3. Gr. C,D,E
14.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

26.06.2016 Sieger Gr. C / 3. Gr. A,B,F
17.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

30.06.2016 Viertelfinale:
Sieger AF1 / Sieger AF3
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

02.07.2016 Sieger AF5 / Sieger AF5
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

06.07.2016 Halbfinale:
Sieger VF1 / Sieger VF2
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

07.07.2016 Halbfinale:
Sieger VF3 / Sieger VF4
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

10.07.2016 Finale:
Sieger HF1 / Sieger HF2
20.15 Uhr Fußball-Gottesdienst

WIR WUSSTEN, ES IST UNMÖGLICH, DARUM HABEN WIR ES GETAN.

Nelson Mandela }

NACHRUF ZUM TOD VON MARTIN KLIEWER

Chapeau, Herr Direktor! *Von Imke Wein*

Was ist das für ein Mensch, der auf die Idee kommt, mit behinderten und nicht behinderten Jugendlichen einen Zirkus aufzuziehen? Einen Zirkus, der so viel Anerkennung erntet, dass sich alle traditionellen Spektakelbetriebe nach dem Geheimnis des Erfolgs fragen? War Martin Kliewer ein Spinner, ein Visionär, ein Radikalinksi, ein Idealist? Ja. So ist es. Von allem ein wenig. Das trifft den Nagel auf den Kopf.

Der Herr Direktor war einer von denen, die ihre ganze Kraft dahinein gegeben haben, für andere Menschen Räume zu eröffnen, in denen sie sich entfalten, ja, über sich hinauswachsen können. Ein Vorbild. Eine Autorität. Ein Sozial-Utopist. Der Rahmen, den er sich für das Biotop Zirkus steckte, war aus Respekt vor den Akteuren und dem Publikum immer anspruchsvoll, ästhetisch, poesievoll, einzigartig und professionell. Für sich selbst war der Direktor dagegen ziemlich bescheiden. „Für ein warmes Zimmer und `was Gutes zu essen wird es immer reichen. Und für alles Andere schöpft man eh aus dem Innen", lautete einer seiner Grundsätze, mit denen er mich, seine Frau, nicht selten zum Wahnsinn trieb.

Erst kam für ihn immer der Anlass eines Projekts, dann die Vision, dann die Realisierung und später dann auch die Frage danach, ob sich das irgendwie refinanzieren lässt. Hätte er jedoch nicht so unkonventionell gedacht, hätte es den Circus Mignon und den InselCircus wahrscheinlich nie gegeben.

Sein kultureller und pädagogischer Anspruch? Alle, die mit ihm gearbeitet haben – und das sind im Laufe der letzten Jahrzehnte Tausende gewesen – würden sofort unterschreiben, dass er immer viel verlangte von seinen Akteuren und Mitstreitern, aber auch Fähigkeiten in ihnen wachgerufen hat, die sie selbst vorher gar nicht bei sich kannten. Er war streng und gleichzeitig nachsichtig, ein großer Freund von Fehlern und der Dynamik des Unperfekten. In den vielen Briefen von seinen aktuellen und ehemaligen Artisten nach seinem Tod, war der Satz einer kleinen Artistin aus Hamburg so besonders schlicht und schön: „Ich fand es gut, dass Du immer den Direktorenanzug trugst und so sehr an uns geglaubt hast. Das werde ich Dir nie vergessen."

Ganz gleich, ob die mittelalten Entscheidungsträger in dem Zirkusprojekt auf Sylt, Senioren, Profi-Artisten aus aller Welt: Allen hat er in der Entwicklungszeit einer Show immer diese Sicherheit gegeben: „Ich würde Euch auch noch einen Tag vor der Show sagen, wenn es nicht funktioniert. Bevor wir uns blamieren, sagen wir lieber ab", lautete einer der resoluten Grundsätze, die Vertrauen schufen. Oder dieser typische Kliewer-Spruch: „Ihr fragt, ob das Zelt morgen bei der Show voll sein wird? Interessiert keinen. Und wenn ich der einzige bin, der in der zweiten Reihe sitzt und begeistert ist – dann hat sich das alles gelohnt." Anerkennung von außen spielte eine Rolle, aber mehr für die Sache als für ihn persönlich. Das Kriterium Anderer war ihm als Kulturschaffender nie entscheidend. Na gut, das stimmt nicht ganz: Wenn andere Zirkusdirektoren ihm, dem Waldorf-Sonderpädagogen, Respekt zollten, dann war das für ihn schon ein kleines, inneres Freudenfest. Der Riesenblumenkranz von Circus Roncalli bei der Abschiedsfeier zu seinen Ehren im Zirkuszelt im Januar in Hamburg wäre garantiert sein persönliches Highlight gewesen…

Für all diesen Mut, diese Schaffenskraft, die Lust am Vergnügen Anderer bot Zirkus den perfekten Nährboden:

Nie statisch, eine abgeschlossene Welt fernab bürgerlicher Konvention, mit einer Vielfalt unbegrenzter Entfaltungsmöglichkeiten vor und hinter den Kulissen. Den Direktor dieser Welt wird man nicht ersetzen können, insofern war er ein wenig wie ein moderner Held. Er selbst hat immer gesagt: „Kein noch so gutes Projekt hat Anspruch auf Unendlichkeit!" Sein ältester Sohn Mischa hat das Recht und das Privileg, den Insel-Circus und den Circus Mignon in eine neue Zukunft zu führen.

„ZIRKUS IST EIN KOSMOS, IN DEM DAS AUßERGEWÖHNLICHE EINE TUGEND IST UND KEIN DEFEKT."

Alles, was er den anderen kleinen und großen Menschen gegeben hat, ganz gleich ob als MitmachCircus-Kind, uns als Familie, den Technikern, Köchen oder Schiffschaukelbremsern, wird weiter leben, in andere Projekte einfließen und somit neue Formen in der Welt finden. Genauso hat er es sich gewünscht…

Gute Nachbarschaft von Glaube und Spektakel: Pastor Chinnow und Martin Kliewer mochten sich sehr und waren immer gut für verrückte Ideen wie den Gottesdienst im Zirkuszelt

LEBENSSTATIONEN

* Martin Kliewer wurde als erster von drei Kindern 1956 in Frankfurt in einen Waldorf-Haushalt hinein geboren (beide Eltern waren Lehrer).

* Er selbst brach aus dieser Welt aus, wurde dann aber anthroposophischer Heilpädagoge und Spezialist für die Frühförderung von Kindern.

* In Hamburg entwickelte er das Haus Mignon, das ab 1983 zu einer der Adressen für ambulante Therapien wurde. Er gründete das Kinderhaus für Kinder mit hohem Schutzbedürfnis und schließlich1992 den Circus Mignon, der den Heranwachsenden ganz neue Entfaltungsmöglichkeiten bot.

* Auf einer Bädertournee landete Circus Mignon 1997 mit Chapiteau und Kapelle und Sack und Pack auch auf Sylt. Meerkabarett-Gründer Matthias Kraemer und Wenningstedts Bürgermeister Erik Mannstedt waren so begeistert von den Shows, dass sie Kliewer für das nächste Jahr wieder einluden. Die Idee vom Insel-Circus war geboren.

* 1998 kam das erste circensische Sommervergnügen nach Sylt und hat sich seitdem immer weiter entwickelt. Zu den Highlights zählen der MitmachCircus, die Gastspiele aus aller Welt und die Projekte mit Senioren und mittelalten Artisten.

* 2003-2013 erfreute der SOLyCIRCO Artistenpreis die Kenner und Laien aus der ganzen Welt.

* Circus Mignon, die Zirkusschule in Hamburg, finanziert sich heute über große gastronomische Projekte und Events.

* Martin Kliewer hatte selbst sieben Kinder im Alter zwischen 7 und 39 Jahren sowie fünf Enkelkinder. Er verstarb zwei Jahre nach seiner Krebsdiagnose im Januar in Hamburg.

Immer wieder...
bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda"**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Jugendgruppe & Konfis (14-tägig)**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	Pastorat

MITTWOCH	
15 Uhr	**Seniorennachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
DONNERSTAG	
15 Uhr	**Jugendgruppe & Konfis (14-tägig)**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
20 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
20 Uhr	**Schiffsmodellbauer**
	jeden 1. Donnerstag im Monat
	Teestube des Pastorats
FREITAG	
19.30 Uhr	**Christlicher Skatclub (14-tägig)**
	Gemeindesaal im Pastorat

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Alexandra Fricke	Mo. bis Fr. 8 bis 12 Uhr	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow		Tel. 04651 / 889 25 00
Küster Hartmut Plambeck		Tel. 0171 / 417 62 32

PILGER-TOUR GEHT INS ZWEITE JAHR!

Ein Tag für Körper und Seele

Pilgertouren haben spätestens seit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg!" eine Renaissance erfahren und werden auch von nicht so fest im Glauben verankerten Menschen praktiziert. Die Sehnsucht danach, Gott nah zu sein, elementare Fragen zu bewegen, durch Entbehrung und körperliche Anstrengung sich selbst neu zu entdecken, besitzt natürlich eine lange Tradition. Rainer Chinnow hat zusammen mit seinem Freund, dem Schauspieler Jörg von Winterfeld, ein Pilgerformat entwickelt, das gerade für Neueinsteiger bestens geeignet ist…

Die Tour führt die Wanderer innerhalb eines Tages von Morsum bis in die Friesenkapelle. Allerdings hat es der Weg in sich: Die Strecke ist gespickt mit spannenden Begegnungen. Asketen sitzen plötzlich in der Landschaft. Johann Tetzel versucht in der Höhe Keitum seine Ablassbriefe an den Mann und an die Frau zu bringen. Beelzebub höchstpersönlich begrüßt die Wanderer am Ende der Strecke vor der Friesenkapelle.

Die ganze Welt ist voller Wunder

Die Pilger genießen nicht nur die Schönheit der Wanderstrecke und die Ursprünglichkeit der Insel, sondern begegnen an verschiedenen Orten der Tour kuriosen Figuren, die in die Zeit vor 500 Jahren entführen, als die Welt komplett im Umbruch war, alte Bilder zerfielen und neue entstanden. Die Brücke zur Gegenwart ist dabei allgegenwärtig. Im Stile des komödiantischen Dramas tauchen die Figuren auf, die der Gruppe gedankliche Anregungen mit auf den Weg geben.

DAS MÜSSEN SIE ERLEBEN!

Die kleine Wander-Reise mit dem Titel „Die Welt ist voller Wunder" führt durch die Sylter Landschaft von Morsum, über Keitum – an der Keitumer Kirche können nicht so Lauffreudige aussteigen. Um ca. 11.30 Uhr ist immer ein kleiner Imbiss geplant. Um 16 Uhr endet die Tour mit einer letzten Szene vor der Norddörfer Kirche, einem warmherzigen Gottesdienst in der Kapelle und einer warmen Pilgermahlzeit an der Friesenkapelle. Wenn es an diesem Tag nicht wirklich schlechtes Wetter sein sollte, findet die Wanderung statt. Bequemes Schuhwerk und regendichte Kleidung wird empfohlen. Auf der Webseite der Kirche werden einen Tag vorher eventuelle Änderungen bekannt gegeben: www.friesenkapelle.de

Der Treffpunkt ist der Parkplatz am Morsum Kliff um 9 Uhr // Kosten pro Person: 30 € Anmeldung im Pastorat: Tel. 04651 / 836 29 64

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr
(jeder 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

Kinderkirche
Jeden Sonntag um 11.30 Uhr

Die Begegnungsstätte hinter der Kirche ist für gesellige Begegnung immer sonntags nach dem Gottesdienst geöffnet.

MÄRZ

Mo., 21.3. bis Do., 24.3.
jew. 10.00-12.30 Uhr Kinderbibelwoche

OSTERN

Dienstag, 22.3.
19.30 Uhr Orgelvesper mit Pastor Hartung
Orgel: Werner Steinert

Gründonnerstag, 24.3.
20.00 Uhr Gospelmesse mit den Island Voices, Pastor Chinnow

Karfreitag, 25.3.
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hartung

Ostersonntag, 27.3.
8.00 Uhr Osterandacht, Pastor Chinnow
10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl, Pastor Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche, Pastor Chinnow

Ostermontag, 28.3.
10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Abschluss der Kinderbibelwoche, Pastor Chinnow, Birgit Lanz & Martina Schluck
19.30 Uhr Lebenslieder m. Oliver Strempler

APRIL

Fr., 1. bis So. 10.4.
Jugendfreizeit nach Lech/Österreich

Mi., 6. bis Fr. 15.4.
Studienreise Amalfi & Apulien mit Pastor Rainer Chinnow (ausgebucht)

Mo., 11.4.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cash

Sonnabend, 16.4.
12.00 Uhr Konfirmation

Montag, 25. bis Sonnabend 30.4.
Amsterdam-Reise mit Pastor Hartung

MAI

Montag, 2.5.
19.30 Uhr Strempler singt Cash

Mittwoch, 4. bis Do. 12.5.
Gemeindefahrt nach Sorquitten/Masuren zur Einweihung des Versöhnungshauses der Partnergemeinde

PFINGSTEN

Sonntag, 15.5.
10.00 Uhr Gottesdienst mit Pastor Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche mit Pastor Chinnow

Montag, 16.5.
19.30 Uhr Lebenslieder m. Oliver Strempler

JUNI

Montag, 6.6.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

Montag, 13.6.
19.30 Uhr Strempler singt Leonard Cohen

Montag, 20.6.
19.30 Uhr Strempler singt Cash

Dienstag, 28.6.
ca. 08.30h-17.00 Uhr Pilgertour

VORSCHAU

Sonntag, 3.7.
12.15 Uhr Open-Air-Gottesdienst am „Haus am Kliff", Pastor Chinnow

Montag, 4.7.
19.30 Uhr Strempler singt Leonard Cohen

Dienstag, 12.07.
ca. 08.30 -17.00 Uhr Pilgertour

Sonntag, 17.07.
12.15 Uhr Open-Air-Gottesdienst im „Gogärtchen", Kampen mit Pastor Rainer Chinnow

Montag 18.07.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

Sonnabend 30.07. ganztägig Dorfteichfest

KINDERBIBELWOCHE

Für die Jüngsten

Kinder lieben biblische Geschichten. In der Kinderbibelwoche widmen sich Kinder (ab drei Jahren) aus Kampen und Wenningstedt-Braderup jedes Jahr in der Karwoche einem großen Thema des Menschseins. Die Pädagoginnen Birgit Lanz und Martina Schluck bereiten die Projektwoche liebevoll vor: Das Thema der Woche wird mit allen Sinnen erfahren. Der Vormittag beginnt mit gemeinsamem Singen in der Kirche. Im Pastorat wird dann gemeinsam gebastelt, gemalt, kleine Szenen einstudiert und gespielt. Die Ergebnisse der Woche werden im Gottesdienst am Ostermontag der Gemeinde präsentiert. Neben den Sylter Kindergarten- und Schulkindern sind auch Gästekinder zu den vier kreativen Vormittagen herzlich willkommen.

Montag, 21.3. bis Donnerstag, 24.3. von 10 bis 12.30 Uhr. Unkosten entstehen nicht. Anmeldung: Tel. 04651 / 8362964

JO BOHNSACK

„Boogie in the Church"

Wenn Jo Bohnsack auf Sylt wieder in die Tasten haut, dann beginnt die Saison... Der Jazz-Pianist erfreut mit seinem Temperament das Publikum bei den Konzerten auf seiner Heimatinsel schon seit Jahrzehnten. Eines seiner Kult-Formate ist „Boogie in the Church". Freunde mitreißender Jazz-Rhythmen sollten diesen Abend in der Friesenkapelle auf keinen Fall verpassen.
Der Termin des Frühjahrs: **Mo., 6. Juni,** 20 Uhr und dann wieder am **Mo., 18. Juli**

Die 21. Ausgabe des Kirchenjournals Bi Serk erscheint Ende Juni.

TAGUNG

Kirchenvorstand unterwegs

Alle Jahre geht der Kirchenvorstand auf eine Work-and-Travel-Tour. Die Acht verbinden dann das Schöne mit dem Nützlichen, diskutieren die wichtigen Themen des Jahres, entwickeln neue Strategien (falls nötig) und genießen ansonsten den Ort ihrer Reise. Nach Leipzig und Dresden geht es jetzt vom **17.-20. März** nach Hamburg, weil das Gute ja so nahe liegt… Den Aufenthalt bezahlen die Ehrenamtler dabei übrigens aus eigener Tasche.

OPEN-AIR-GOTTESDIENSTE

Im Gogärtchen & auf dem Kliff

Viele Menschen fühlen sich Gott unter freiem Himmel besonders nah. Pastor Rainer Chinnow liebt es, dorthin zu gehen, wo die Menschen sind. Darum erfreuen sich seine Gottesdienste im Freien immer besonderen Zuspruchs. Für den Sommer stehen zum Vormerken vier Termine fest: Auf der großen Fläche vor dem Haus am Kliff ist für **So. 3. Juli und So. 7. August** um 12.15 Uhr je ein Termin geplant. Am **So. 17. Juli und So. 21. August** wird Rainer Chinnow um 12.15 Uhr im Gogärtchen predigen.

OLIVER STREMPLER IN CONCERT

Lebenslieder

Oliver Strempler ist mit seiner Musik und seinen Liedern sehr nah an dem, was die Menschen bewegt. Um die 700 Lieder aus Pop, Folk, Country und Rock umfasst sein Repertoire locker. Das braucht der Kirchenmusiker der Norddörfer natürlich auch, wenn er Hochzeitspaare musikalisch auf ihrem großen Tag ganz nach Maß begleiten möchte. Wenn er seine eigenen Konzertformate entwickelt, dann spielt allerdings vor allem das eine Rolle, was er selbst musikalisch liebt:

Legendär sind seine Abende zu Ehren von Johnny Cash und von Leonhard Cohen. Auch mit den Songs und dem Leben von Country-Legende Hank Williams hat Strempler ein abendfüllendes, sehr genussreiches Programm entwickelt. „Ich glaube, es ist Zeit für etwas Neues", meinte der Musiker jetzt kurz vor Ostern und kam auf die Idee, einen Konzertabend aus der Taufe zu heben, der all die Lieder in den Mittelpunkt setzt, die das Leben zelebrieren. Unter dem Obertitel „What a Wonderful World" will er erstmals am Ostersonntag einen „Lebenslieder-Abend" feiern. „Es ist an der Zeit, dem Jetzt und der Zukunft mit Freude und einem eindeutigen ‚Ja' zu begegnen. Ich glaube, die Botschaft lässt sich musikalisch wunderbar transportieren", freut sich Strempler auf seinen neuesten Coup.

Das Repertoire wird sicher auch noch spontan durch Publikumswünsche erweitert. Die Zuhörer aller Generationen dürfen sich aber auf einen bunten Mix freuen. Jetzt schon auf Oliver Stremplers Playlist stehen Songs wie: **„Wonderful Life"** von Black, **„Lieblingsmensch"** von Namika, **„Tage wie diese"** von Die Toten Hosen, **„What a Wonderful World"** von Louis Armstrong.

März
Ostermontag 28.03.16
„What a Wonderful World"
Strempler singt Lebenslieder –
Lieder, die das Leben feiern

April
11.04.16
Strempler singt Cash –
„Folsom Prison & Greatest Hits"

Mai
02.05.16
Strempler singt Cash –
„Greatest Hits & Rarities"
Pfingstmontag 16.05.16
„What a Wonderful World"
Strempler singt Lebenslieder –
Lieder, die das Leben feiern

Juni
13.06.16
Strempler singt Leonard Cohen –
„I'm Your Man"
20.06.16
Strempler singt Cash –
„Folsom Prison & Greatest Hits"

Ticketverkauf: Karten gibt es für 13 Euro an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den Tourismus-Services und an allen Sylter Vorverkaufsstellen oder online: **www.vibus.de**

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

APPARTEMENTS & MEHR

SCHÖNER URLAUBEN AUF SYLT

Süderweg 1A | 25999 Kampen / Sylt
Tel. 04651 995 95-0 | www.kampeninfo.de

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular

Kirchengemeinde
Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name

.....

Vorname

.....

Straße / Nr.

.....

PLZ / Ort

.....

Telefon

.....

Fax

.....

E-Mail

.....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Geldinstitut

.....

BLZ

.....

Kto.-Nr.

.....

....

Ort / Datum Unterschrift